derselben werden … a alle im Weinberge vorzunehmen-
den Arbeiten im … Jahres auf das Eingehendste und
Genaueste geschildert un… die Reihenfolge angegeben, in der sie
ausgeführet werden müssen.

Bei den praktischen E…gen, die der Weinbau in Sachsen erzielte und bei seiner Bed…ung für die Volkswohlfahrt ist es nicht zu verwundern, daß die …sten des Volkes den Weinbau auch in wissenschaftlicher Hinsicht … unterstützen suchten. Zu diesen gehört in erster Linie von D… Rothfelser, Besitzer des Rittergutes Helfenberg. Er war e… der als erster Schriftsteller in diesem Fache auftrat und seine …ssenschaftlichen und praktischen Erfahrungen in dem „Weinbaw…ch“ niederlegte. Dasselbe erschien 1629 zu Leipzig bei Got…ed Großen und enthält auf dem Titelblatte gleich, was es dei…eser bieten will. Der Titel lautet: „Weinbaw-Buch, Wie m… die Weinberge erbawen sol, und sonderlichen dieses Landes Ar… Gebirgen, als von Meissen und Dreßden bis nach Pirna, was f… fleissige Arbeiter dazu gehören, und die alles und jedes zu r…er Zeit verrichtet werden sol. Aus eigener und anderer ver… diger alten Winzer, so deren Orten aller kundig Erfahrung, i… ärt erfunden.“ Vierzig Jahre später erschien „Kleine Vinicultur …üchlein, das ist: Kurtzer Inhalt und Unterricht des Weinbawes, n… solcher im Ober-Sächsischen, und meistens im Meißnischen Creyffe, nach hiesiger Landes-Art gepfleget, und iedesmal mit …nen sonderlichen Arbeiten bestellet werden soll, von Johann … ul Knohllen. 1667.“

In der Vorrede zu diesem Büchlein g…bt Knoll eine kurze Uebersicht, was die Fürsten nach Christian …m Ersten zur Belebung des Weinbaues gethan. Christian d… Zweite führte die Württembergische Art des Weinbaues ein …d bepflanzte die Gegend um Coßebauden; Johann Georg der G…te ließ Berge, die vordem mit Gestrüpp bestanden, mit Wein bepf…nzen und scheute dabei weder Kosten noch Mühen, auch began… er ein „Weingeburgs-Lustschloß“ aufzurichten, starb aber übe… dem Bau; sein Nachfolger Johann Georg der Zweite vollendete d…selbe und war bedacht, das Bestehende zu erhalten.

Der Erfolg dieser Bemühungen war denn auch ein recht ansehnlicher, wie ein Schriftsteller dieser Zeit, Anton …'s Weck, berichtet, er sagt, daß allein im Dreßdnischen Amtsbezirke „viel Tausend Eymer jährlich gesamlet worden sind.“ Di… kurfürstlichen Weinberge in der Nähe Dresdens lieferten nach Weck zweihundert und fünfzig große und kleine Kuffen, darunter vier Haupt-Kuffen, genannt der Löwe, Bär, Hirsch und Jäger, deren jede 20 Fuder oder zweihundert und fünfzig Eymer. Im wenigsten halten thut, insgesampt aber belaufen sich alle diese 250 Kuffen auf 13 752 Eimer oder 1146 Fuder. In dem ausgezeichneten Weinjahre 1668 sollen 6464 Faß, 1677 6000 Faß und im Jahre 1678 sogar 9611 Faß eingeerntet worden sein, obwohl die Weinberge während der Zeit des Dreißigjährigen Krieges wesentlich zu leiden gehabt hatten.

Von im Lande erbauten Weinen ward seit 1546 eine Weinsteuer von 5 Groschen, seit 1605 eine solche von 10 Groschen vom Eimer erhoben, 1641 ward diese auf 8 Groschen ermäßigt. Die Weinbauer von Dresden und Meißen reichten 1670 beim Landtage eine Klage darüber ein, daß die Bauern in den Niederungen auf ihren Feldern Wein bauten, der wohl eine Menge Most liefere, der aber einen sauren Wein hervorbringe, der den Credit des Landweines gefährde; die Folge dieser Beschwerde war, daß die Anlegung von Weinbergen an zum Getreidebau tauglichen Orten untersagt ward.

Aus dieser Zeit stammt auch die Erbauung des großen Weinfasses auf der Festung Königstein in den Jahren von 1670 bis 1680. Es hatte den Zweck, die Festung für Kriegszeiten mit einem angemessenen Vorrath von Wein zu versehen, deshalb mußte es stets gefüllt sein. Zur Füllung gehörten 585 Faß oder 3510 Eimer; 1725 wurde ein noch größeres Faß erbaut, das 3709 Eimer fassen konnte.

Die großen Weinjahre von 1677 und 1678 hatten die erfreuliche Folge, daß sich ein großer Eifer für den Weinbau, besonders in der Umgebung von Meißen, bemerklich machte, auch traten thatkräftige Männer zusammen, die eine Verbesserung der Weingebirgs-Ordnung vom Jahre 1588 anstrebten. Aeußerlich zeigte sich der lebendige Eifer in der Anlage neuer Weinberge. Im Spaargebirge bei Meißen wurden angelegt 1676 und 1687 der Thiemische, 1676 der Hennigsche, 1660 der Bronigsche, 1679 und 1684 der Fleischersche, 1671 der Waltherische, 1690 der Wolfische u. s. w. Es befaßten sich von jetzt ab nicht nur die Weinbauern mit dem Weinbau, auch Staatsdiener und besser bemittelte wandten sich mit Vorliebe dem Weinbau zu; da diese mehr Geld für Anlage und bessere Sorten ausgaben, so war denn auch der Erfolg ein recht erfreulicher.

Von dem Umfange des Weinbaues und den Sorten, die man in Sachsen baute, berichtet Glaffey: „An Weinbergen und Weinwachs befindet sich gleichfalls kein Mangel, und ob es gleich kein Bacharacher, Alicant oder Champagner-Wein giebt, so findet man doch Weine, die hin und wieder einem Frankenwein weit vorzuziehen sind. Die vornehmsten Weingebürge sind sonderlich Radel, Zscherla, Bonitsch, Gröbern, Potschberg, Oberau, Zaschendorff, Cöln, Ober- und Niederspar, Sernewitz, Loßwid, Rehberg, Zitzschewig, Radebeil, Wachwitz, Lößnitz, Dracha, Loschwitz. So dann weiter über Dresden zu beiden Seiten des Elbstrohms bis Torgau, allwo die Siptitzer Gebürge gar bekannt, wie auch etliche Orthen um Zeitz und Weissenfels, nebst den Thüringischen Weinen um Erfurt, Jena, Klingen, Tonna und Kreutzburg.“ — Das sind aber noch lange nicht alle Orte, in deren Umgebung in größerem Maßstabe Wein gebaut ward, es fehlen noch die an der schwarzen Elster, im Amte Wittenberg, Senftenberg u. s. w.

Durch die Unruhen, die der Siebenjährige Krieg über Sachsen brachte, ward auch der Weinbau in empfindlicher Weise getroffen, hierzu vernichtete noch ein ungeheures Schloßenwetter die besten Weinberge in der Hoflößnitz im Juli des Jahres 1796 vollständig. Dem eifrigen Bemühen des Kurfürsten Friedrich August und der 1799 in Meißen zusammengetretenen Weinbaugesellschaft gelang es, sichtbare Fortschritte und Verbesserungen des Weinbaus herbeizuführen; auch die Thüringische und Wittenbergische landwirthschaftliche Gesellschaft beförderte den Weinbau in ihren Kreisen nach Kräften, so daß die Berge auch wieder recht bedeutende Erträge lieferten. Zwanzig Jahre nach dem Friedensschlusse, also im Jahre 1783, wurden nach Leonhardi's Erdbeschreibung der Churfürstlichen Sächsischen Lande an Weinmost der Churfürstl. Hauptzeughauskellerey aus den Churfürstl. Weingebirgen eingeliefert, daß Faß zu sechs Eimer gerechnet, 640½ Faß; zur Schloßkellerey Schloß Hartenfels zu Torgau aus dem Amte Torgau, Bezirk Süptitz 537 Eimer, Bezirk Belgern 170 Eimer; Amt Mühlberg 101 Eimer; Amt Wittenberg 91 Eimer, Amt Belzig 97 Eimer, Amt Schweinitz 629 Eimer. Der Landweinkellerei zu Weißenfels wurden an Weinmost im gleichen Jahre abgeführt aus Amt Weißenfels 382 Eimer 36 Maß, Amt Freyburg 155 Eimer 36 Maß. Diese Angaben beziehen sich nur auf die Mengen, die in Churfürstlichen Bergen gewonnen wurden, man ersieht aber hieraus, wie umfänglich der Weinbau um diese Zeit in Sachsen war.

Die Meißner Weinbaugesellschaft, deren Streben darin bestand, das Verständniß für die Pflege des Weinstockes und der Kellerwirthschaft zu fördern und die Weincultur allseitig zu heben, fand unterm 15. August 1801 landesherrliche Bestätigung; ihr erster Vorsitzender war der sowohl wissenschaftlich gebildete als auch praktisch erfahrene Oberlandweinmeister Fleischmann. Die Gesellschaft sah bald, daß ihre Bemühungen nur zum Theil Erfolg so lange haben würden, als es an besser unterrichteten Winzern noch mangelte. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, ward beschlossen, eine Winzerschule zu gründen. Der König Friedrich August der Gerechte erkannte sofort, von welchem Vortheil diese Schule für den gesammten Weinbau Sachsens sein könnte, darum überließ er gegen billigen Pacht der Weinbaugesellschaft den Königlichen Weinberg bei Zaschendorf bei Meißen auf zwölf Jahre. Der geregelte Unterricht in dieser neuen Anstalt hatte oft darunter zu leiden, daß die jungen Winzer in den Kriegsjahren von 1806—15 vielfach zum Militair ausgehoben wurden; um auch diesem Mißstande abzuhelfen, verordnete König Friedrich August unterm 1. Februar 1817 „daß die Zöglinge der Winzerschule in Zaschendorf „wegen Beförderung der Weincultur“ gänzlich frei zu lassen sein sollten.“ Bei Umgestaltung der Landesverfassung im Jahre 1830 kam der Zaschendorfer Weinberg zur Veräußerung, was zur Folge hatte, da es nun der Winzerschule an einem geeigneten Versuchsfelde fehlte, daß diese sich auflöste.

Ende der dreißiger Jahre umfaßte das mit Wein bebaute Areal im Königreich Sachsen 3073 Acker, der darauf erbaute Weinmost belief sich auf 36 701⅓ Eimer oder 6116⅚ Faß nach fünfzigjährigem Durchschnitte auf das Jahr. Der Werth des Mostes war ein sehr verschiedener, in dem quantitativ und qualitativ reich gesegneten Weinjahre 1834 kostete das Faß Most 60 bis 80 Thaler, von vorzüglichen Bergen sogar bis 120 Thaler; dagegen in den Jahren 1835 und 1836 nur 30 bis 40 Thaler und in den Jahren 1837 und 1838 sogar nur 20 bis 30 Thaler, somit stellt sich der durchschnittliche Preis auf 40 Thaler für das Faß, der erzielte Preis für den Ertrag der Weinberge in fünf Jahren auf 1 223 720 Thaler.

Diese immerhin ansehnlichen Erträge bestimmten die sächsische Staatsregierung, Prämien auf die Verbesserung der Weincultur auszusetzen. Nach einer Bekanntmachung vom 10. December 1844 sollte derjenige, der eine Rebschule von den vorzüglichsten, im sächsischen Klima, nach bestehender Erfahrung gut reifenden Preß- und Tafeltrauben, besonders der zu Rothwein am meisten geeigneten Rebsorten von mindestens 3000 Stück anlegt, solche mehrere Jahre hindurch und unter fortdauerndem Absatz gut und vollständig bestockt unterhält und seine zweijährigen gesunden Würzlinge durch öffentliche Bekanntmachung um angemessenen Preise zum Verkaufe stellt, 50 bis 100 Thaler Prämie erhalten. 50 bis 200 Thaler sollte der empfangen, der seinen ganzen Weinberg durch Entfernung geringer Rebsorten, namentlich des Elbingers, und durch Anlegung der vorzüglichsten Rebsorten, wie Ruländer (Rheingrauen), Burgunder (Gutblau), Sylvaner, Traminer u. s. w. veredelt. Diese Maßnahmen und die Bestrebungen der Kgl. Sächs. Weinbaugesellschaft brachten es mit sich, daß der Weinbau in Sachsen nochmals zu neuer Blüthe gelangte. Daran hatten besonders die verdienstvollen Männer, Oberforstmeister von Berbow, der von 1826 bis 1832 Vorsitzender der Weinbaugesellschaft war, und Kammerherr von Carlowitz, der von 1836—1851 den Vorsitz führte, den hervorragenden Antheil.

Die nun folgenden drei Jahrzehnte waren für den sächsischen Weinbau weniger günstig, geringe Ernten, fehlende Anregungen und Verbesserungen brachten es mit sich, daß man anfing, hin und wieder die Weinberge auszuroden und in Ackerland umzuwandeln, zudem machte sich der Mangel an guten Winzern, die mit Verständniß die Weinstöcke und Berge behandelten, immer mehr fühlbar. Das Auftreten der Reblaus*) in den besten Bergen der Lößnitz war eine weitere Ursache, den Weinbau in rückgängige Bewegung zu bringen, denn es mußten nicht allein die von der Reblaus befallenen Berge vernichtet werden, sondern auch die angrenzenden Anlagen. Fast schien es, als sollte der gesammte Weinbau Sachsens zu Grunde gehen.

In dieser Zeit des tiefsten Niederganges waren es wiederum wenige verdienstvolle Männer, die dem weiteren Verfalle des Weinbaues durch geeignete Maßnahmen Einhalt thaten; es waren dies der Vorsitzende des Landesobstbauvereins, Geheimer Rath von Bosse, der Generalsecretair des Landesculturrathes, Professor von Langsdorff, Weinbergsbesitzer Crasso u. A., die zunächst ihr Augenmerk auf Errichtung einer Winzerschule richteten, welche denn auch 1886 zu Meißen gegründet ward. Die von diesen Männern ausgegangenen Anregungen sind denn auch in der Neuzeit von merklichem Erfolge gekrönt worden, der sich darin zeigt, daß die Weinbergsbesitzer sich bemühen, bessere Sorten anzupflanzen, die Berge fachmännischer zu pflegen, den Schädlingen mit Energie entgegentreten und vor Allem auf sachgemäße Behandlung des gewonnenen Mostes mehr Werth legen als früher.

Um nun freilich die Erträge zu erzielen, die in dem reich gesegneten Jahre 1834 gewonnen wurden, bleibt noch viel, sehr viel zu thun übrig. Nach den Angaben der Zeitschrift des Statistischen Bureaus des Ministeriums des Innern wurden in diesem Jahre an Most gewonnen 94 429 Eimer, das sind, den Eimer zu 67,25 Liter gerechnet, 6 349 350,25 Liter; davon entfielen auf die Dominalberge 3950 Eimer = 265 637,50 Liter, auf die Privatberge entfielen 90 479 Eimer. Nach dem Berichte der Handelskammer zu Dresden für das Jahr 1896 betrug die Menge des erzielten Mostes in den fiscalischen Bergen 24 977 Liter und zwar 12 227 Liter Roth- und 12 750 Liter Blankwein. Ueber die Erträge der Privatberge waren Angaben nicht zu erlangen. Im Jahre 1864 erntete man in den sächsischen Weinbergen noch 4175 Eimer, 249 in den Dominalbergen, 3926 Eimer in den Privatbergen, der jährliche Durchschnittsertrag in den Jahren von 1834—1864 betrug noch 21 813 Eimer, es entfielen davon 1104 Eimer auf die Dominalberge und 20 709 Eimer auf die Privatberge.

Aus den angezogenen Zahlen erhellt, daß der Weinbau Sachsens von seiner Höhe bezüglich der Erträge längst herniedergestiegen ist, hierzu trugen die weiter oben angeführten Thatsachen wesentlich bei, nicht minder aber auch die scharfe Concurrenz des Auslandes und das Vorurtheil gegen die einheimischen Weine. Dieses Vorurtheil ist aber grundlos, denn der sächsische Wein ist auch in minder günstigen Jahren gehaltvoll und gewürzhaft und nicht so sauer, daß man von ihm in Wahrheit sagen könnte: „Um zu trinken solch sauren Wein, muß man ein geborner Meißner sein.“ Es ist erwiesen, daß „Meißner Rother“ nach Frankreich ausgeführt ward und von dort als französischer „Burgunder“ zurückkam. Es würde um den einheimischen Weinbau bald wieder besser stehen, wenn die betheiligten Kreise mit dem vorhandenen Vorurtheil brechen wollten, die regere Nachfrage würde auch eine vermehrte Anpflanzung bedingen.

*) Die Auffindung der ersten Rebläuse in den sächsischen Weinbergen geschah am 18. August 1887 in einem Weinberge in der Lößnitz; freilich hatten sich schon in der Mitte der 60er Jahre Erscheinungen gezeigt, die man nachträglich als von der Reblaus ausgehend bezeichnete. Sofort nach dem sicher festgestellten Auftreten dieses unheimlichen winzigen Schädlings traf die sächsische Landesregierung energische Maßregeln, der weiteren Ausbreitung entgegenzutreten, bis Ende 1893 wurden dafür 495 591,95 Mark verausgabt. Die Weinbaufläche in Sachsen betrug 1894/95 noch 576,41 Hektar, davon sind infolge des Auftretens der Reblaus in den Jahren von 1887 bis Ende 1896 vernichtet worden 47 Hektar 47 Ar 54 Quadratmeter, das sind von der angebauten Fläche etwas über 8 Procent.

Mittheilungen aus der Rathsplenarsitzung vom 8. September 1897*)

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi.

1) Man nimmt Kenntniß von der Einladung des Schreberveréins der Westvorstadt zu seiner Gartenbauausstellung.

2) Eine Reihe Stiftungsrechnungen sind geprüft worden. Sie werden genehmigt und gehen nach achttägigem Ausliegen an die Stadtverordneten zur Justification.

3) Die Vergebung von Holz und Kohlen für das Johannishospital erfolgt in der beantragten Weise.

4) Die von der Wahlgeschäftsstelle gemachten Vorschläge über die für die Stadtbezirke des 1. und 4. Landtagswahlkreises zu bestimmenden Wahlvorsteher, Wahllocale rc. werden genehmigt. Die Herren Stadträthe Keil und Dr. Schanz werden als Wahlcommissare gewählt.

In der unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi abgehaltenen Extraplenarsitzung vom 9. September wurde mit den Budgetberathungen begonnen.

Vom 11. September 1897.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi.

1) Die Johannishospitaldeputation beantragt den Ankauf des Schade'schen Gutes in Sechausen für 190 000 Mark für Rechnung des Johannisstiftes und die Verwilligung von 5000 Mark Kosten für Reparaturen an den Gebäuden des Gutes und von 4000 Mark für Drainage.

Man genehmigt die Anträge.

2) Gleiches gilt von dem Angebot des Herrn Jülzer auf die Hälfte der Parcelle IV des Areals am Vieh- und Schlachthofe mit 37 Mark pro Quadratmeter.

3) Man nimmt Kenntniß von der Einladung zum Verbandstage der Vereine für Naturheilkunde am 18. bis 20. dieses Monats.

*) Eingegangen bei der Redaction am 21. October 1897.

4) Man ist einverstanden damit, daß die von C. G. Reißig & Co., dem Armenamt überwiesenen 3000 Mark dem Geschenkfonds überwiesen werden sollen.

5) Die Aufnahme von Hospitaliten in das Johannishospital erfolgt in der beantragten Weise.

6) Der Kirchenvorstand zu Leipzig-Plagwitz bittet um Genehmigung der Aufnahme einer Anleihe von 43 000 Mark zur Deckung der Kosten für die erfolgte Friedhofserweiterung, Bau einer Parentationscapelle, bez. Parentationshalle und Wegeherstellungen.

Das Gesuch wird genehmigt.

7) Man nimmt Kenntniß von der Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft, betreffend das Pissoir auf der Kirchstraße in Leipzig-Volkmarsdorf. Es bewendet hierbei.

8) Hierauf wird mit den Budgetberathungen fortgefahren.

Zu den Beschlüssen unter 1, 2 und 6 ist Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

In der an demselben Tage Nachmittags unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Georgi abgehaltenen Extraplenarsitzung wurde mit den Budgetberathungen fortgefahren, ebenso wie in der Extraplenarsitzung am 13. September.

Vom 16. September 1897.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi.

1) Zunächst wurde mit der Budgetberathung fortgefahren und dieselbe beendet.

2) Die Zimmerarbeiten für die 4. Epmittirtenbaracke werden in der beantragten Weise vergeben.

3) Man nimmt Kenntniß von der Verordnung des Evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums, die Emeritirung des erkrankten Herrn Pfarrers Tranzschel betreffend.

4) Die Vertheilung der Zinsen des Rathswittwenfiscus erfolgt in der beantragten Weise.

5) Man nimmt Kenntniß von der stattgefundenen Revision des Rathsärars, die dessen Richtigkeit ergeben hat.

Vom 18. September 1897.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi.

1) Die Beschlüsse der Finanzausschüsse der beiden städtischen Collegien, betreffend die Begebung von 3 Millionen der 1. Serie der 3procentigen Stadtanleihe werden genehmigt.

2) Für die Wasserkalamitosen in Sachsen werden 50 000 Mark a conto 42 Pos. 24 bewilligt.

Es ist dies dem Landeshilfscomité sofort mitzutheilen.

3) Das Gesuch der Leipziger Dünger-Export-Actien-Gesellschaft um Freigabe von Bahngleisen der Leipziger Elektrischen Straßenbahn in einigen Straßen, damit die Räumung der Aborte der abzuräumenden Hausgrundstücke nicht während der Nachtzeit besorgt werden müßte, wird abfällig beschieden, da sonst der Fahrplan der Leipziger Elektrischen Straßenbahn-Gesellschaft einer vollständigen Umwälzung entgegengehen würde.

4) Das Vermächtniß der Frau verw. Dietrich wird unter der Annahme, daß dasselbe dem Johannisstift zufallen soll, angenommen.

5) Die Vergebung der Pflasterung der Weißenfelser Straße erfolgt in der beantragten Weise.

Zu dem Beschlusse unter 2 ist Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

Vom 22. September 1897.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi.

1) Man nimmt Kenntniß

a. von dem Dankschreiben der Firma C. G. Reißig & Co. für die Beglückwünschung des Rathes zu ihrem 50jährigen Geschäftsjubiläum,

b. von dem Dankschreiben des Herrn Privatmann Heine für die Beglückwünschung zu seinem 50jährigen Bürgerjubiläum,

c. von dem Dankschreiben der Hinterbliebenen des Herrn Stadtrath a. D. Dr. Günther für die Theilnahme des Rathes bei dessen Ableben.

2) Der deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen hat beschlossen, in den Ausschuß zur Berathung der Frage der Errichtung einer Handelshochschule, welcher am 8. October in Eisenach tagen soll, dem Rathe der Stadt Leipzig eine Vertretung einzuräumen, und frage an, ob ein Vertreter dazu delegirt wird.

Es ist dies zu bejahen und wird Herr Stadtrath Geh. Commerzienrath Gruner delegirt.

3) Die Verhandlungen mit Herrn August Reinhardt, Abtretung von Areal zu Straßenzwecken betreffend zu 25 Mark pro Quadratmeter, wird genehmigt.

4) Gleiches gilt von dem Nachtrag zum Pachtvertrag mit dem Pächter des Rittergutes Lößnig, Herrn Fröbel, die Wasserleitungsanlage daselbst betreffend.

5) Gegen die Errichtung einer Hilfsgeistlichenstelle in Leipzig-Eutritzsch mit Stünz erhebt man keine Bedenken.

6) Das Kaufangebot des Herrn Kohlenhändlers Glaubig auf den Bauplatz 2 des Baublocks III vom Kohlenbahnhofsareal mit circa 33,50 Mark pro Quadratmeter wird angenommen.

7) Die Anstellung des bisherigen Hilfsreferendars Herrn Gumprecht als ständiger Referendar wird genehmigt.

Auch mit der Anstellung des Herrn Dr. Troitzsch als Hilfsreferendar ist man einverstanden.

Zu den Beschlüssen unter 3, 4, 5 und 6 ist Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

Vom 2. October 1897.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi.

1) Die Stadtverordneten haben zugestimmt:

a. Der Ueberweisung des bei der Parochialsparcasse Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz erzielten Gewinnüberschusses von 44 423,99 Mark an das Conto der Schulgebäude.

Es ist Verordnung zu erlassen.

b. Der Anbringung einer Entlüftungsvorrichtung für die Rathswaage mit einem Aufwande von 700 Mark a conto Lagerhof.

Es ist Verordnung zu erlassen.

c. Der Fortgewährung einer zeither von der Stadtgemeinde Leipzig zum Diensteinkommen der Kirchschulstelle in Leipzig-Lindenau eingezahlten Miethzinsentschädigung von 600 Mark jährlich an die Kirchgemeindecasse in Leipzig-Lindenau und deshalb den Herrn Vorstehenden zur Mitvollziehung der Ausfertigung der über diese Fortgewährung abzugebenden Erklärung ermächtigt.

Es ist auszufertigen und wegen Uebernahme der bleibenden Verbindlichkeiten Bericht an die Königliche Kreishauptmannschaft zu erstatten.

d. Sie haben zu der von dem Kirchenvorstande zu Leipzig-Plagwitz beabsichtigten Aufnahme einer Anleihe von 43 000 Mark zur Deckung der durch die Friedhofserweiterung, den Bau einer Friedhofscapelle nebst Leichenhalle und der Herstellung der Wegeanlagen erwachsenen Kosten die Erklärung abgegeben, daß Bedenken gegen die Aufnahme der Anleihe nicht erhoben werden, und den Herrn Vorsteher zur Mitvollziehung der Schuldverschreibung ermächtigt.

Es bewendet bei der bereits erfolgten Ausführung.

e. Sie haben zugestimmt: der Einführung der Wasserleitung in die Turnerstraße zwischen der Sedan- und der Möckernschen Straße, sowie in die projectirte Nebenstraße auf den Parcellen Nr. 429 und 432 des Harz'schen Bebauungsplanes in Leipzig-Gohlis mit einem Aufwande bis zu 4019 Mark a conto Stammanlage,

f. desgleichen in die Funkenburgstraße auf den Strecken zwischen der Frankfurter und der Gustav Adolph-Straße und zwischen der Auen- und der Fregestraße, sowie in die Fregestraße zwischen der Funkenburg- und der König Johann-Straße mit einem Aufwande bis zu 2890 Mark a conto Stammanlage, endlich

g. der Weiterführung der Wasserleitung nach dem neu angelegten Spielplatze des Gartenvereins der Südvorstadt und der Aufstellung eines Wasserständers mit einem Aufwande bis zu 650 Mark a conto Stammanlage.

Es ist zu e, f, g Eröffnung zu machen, auszuführen und Verordnung zu erlassen.

h. Dem Rathsbeschlusse: 10 Friedhofswächtern ihre bisherige Friedhofswächterdienstzeit bei der Pensionirung mit anzurechnen.

Es sind Nachträge für die Anstellungsurkunden anzufertigen.

i. Der Vorlage, wonach der Finanzausschuß des Collegiums unter Zuziehung des Herrn Vorstehers mit der Finanzdeputation des Rathes zur Festsetzung der Bedingungen wegen Begebung der neuen Stadtanleihe ermächtigt werden soll.

Man nimmt hiervon nachträglich Kenntniß.

k. Der Rathsvorlage, wonach die Stelle des Kochs im Johannishospitale mit Pensionsberechtigung versehen und dem dermaligen Inhaber bei seiner Pensionirung die volle Dienstzeit vom 1. Januar 1882 ab in Anrechnung zu bringen ist.

Es ist Anstellungsurkunde auszufertigen bez. in Obacht zu nehmen.

l. Der Pflasterung der Lindenthaler Straße mit Schlackenguß-steinen erster Classe.

Es ist Verordnung zu erlassen.

2) Man nimmt Kenntniß:

a. Von einem Dankschreiben des Herrn Zöpfer für die Beglückwünschung zu seinem 50jährigen Bürgerjubiläum,

b. Desgleichen der Firma Friedrich Erler für die Glückwünsche zu ihrem 50jährigen Geschäftsjubiläum,

c. Desgleichen des Herrn Conrectors Professor Reuter und des Herrn Oberlehrers Professor Lugwitz für die Glückwünsche zum 25jährigen Lehrerjubiläum.

3) Man nimmt Kenntniß von einer Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft, nach welcher Herr Werner jun. als Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Leipzig anerkannt worden ist.

Es ist Begrüßungsschreiben zu erlassen und das sonst Erforderliche zu besorgen.

4) Die Zinsen der Pöhlitz-Seeburg'schen Stiftung werden nach dem Antrage vertheilt bez. zum Capital geschlagen.

Man beschließt, bis auf Weiteres künftig 10 Procent der Zinsen zur Vermehrung des Capitales zu verwenden.

5) Die Pflasterung der Lindenthaler Straße wird an Herrn Steinsetzmeister Hofmann vergeben.

Es ist Vertrag abzuschließen.

6) Man genehmigt den Verkauf eines Bauplatzes an der Südstraße.

Es ist Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

7) Man beschließt, auf eine bezügliche Anfrage dem geschäftsführenden Ausschuß der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu antworten, daß der Rath mit der Ausstellung der Stadt auf der Ausstellung außer Preisbewerb trete.

8) Die Stadtverordneten haben sich mit der Gründung einer Hilfsgeistlichen-Stelle in Leipzig-Sellerhausen einverstanden erklärt.

Es ist Eröffnung zu machen und das Erforderliche zu besorgen.

9) Nach Kenntnißnahme von den Auslassungen der hiesigen Handels- und Gewerbekammer zu dem Rathsbeschlusse, das Project eines Elster-Saale-Canals fallen zu lassen, beschließt man, nunmehr ein Gutachten von den Herren Havestadt und Contag wegen Herstellung einer directen Verbindung mit der Elbe innerhalb Sachsens einzuholen, deshalb mit den genannten Herren zu verhandeln und hierzu Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

10) Man beschließt den Ankauf zweier Parcellen in Naunhof.

Es ist hierzu Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

11) Man beschließt neuerdings die Versetzung eines öffentlichen Brunnens in der verlängerten Königstraße in Leipzig-Connewitz; es ist deshalb anderweit mit den Stadtverordneten zu communiciren.

12) Die Erd- und Maurerarbeiten am Erweiterungsbau der 22. Bezirksschule in Leipzig-Lindenau werden an D. G. & Max Vogel vergeben.

13) Man beschließt die Einführung der Wasserleitung in die Lagerplätze hinter Gasanstalt I mit einem Aufwande bis zu 5239 Mark a conto Stammanlage und die Herstellung einer Beleuchtungsanlage auf diesen Plätzen mit einem Aufwande bis zu 980 Mark. Zu den Kosten der Beleuchtungsanlage sollen die Pächter mit herangezogen werden.

Es ist Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

14) Man beschließt die Anstellung des Amtsthierarztes Herrn Küppel aus Grimma als Thierarzt am Vieh- und Schlachthofe.

15) Man genehmigt den Parcellirungsplan T. B. A. Nr. 8715 für Block I des nördlichen Bebauungsplanes; derselbe ist den Stadtverordneten zur Kenntnißnahme mitzutheilen.

16) In Conto 11 Pos. 30 des diesjährigen Haushaltplanes werden 200 Mark nachverwilligt.

Es ist Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

(Eingesandt.)

Wieder ist die Zeit da, wo von unseren Nachbarn jenseits der Vogesen massenhaft Prospecte und Circulare verschickt werden, zumeist mit seltsam „krakeligen“ Schriftzügen und mehr oder minder verstümmelten Adressen. Es sind die Pariser Modewaarengeschäfte, les grands Magazins du . . . so und so, welche ihre „Nouveautés“ anbieten; neuerdings bedienen sich diese Häuser sogar zu deutschen Katalogen und preisen eine „Große Ausstellung und Ausverkauf der Winter-Neuheiten“ an. Es wird auch versichert, das betreffende Haus habe — wir citiren buchstäblich — „für den Verkauf, weder in Paris, noch anderswo, irgend Filiale, noch Reisende, Agenten oder sonstige Vertreter“, wodurch wohl angedeutet sein soll, daß die Preiscalculationen solcher Firmen durch keinerlei unnöthige Spesen belastet seien und daß man lediglich von der Zauberkraft der versandten Preislisten den entsprechenden Absatz erwartet. Leider ist nun in deutschen Landen noch nicht in dem Grade, wie bei den Franzosen selbst, das Nationalgefühl bis in die kleinsten Beziehungen hinein ausgebildet, und noch immer müssen viele Artikel bei uns schon darum schöner und billiger sein, weil sie aus Paris kommen. Es ist aber an der Zeit, mit solchen Ansichten gründlich aufzuräumen, es ist an der Zeit, daß die deutsche Frau, welche jetzt auf Congressen, bei verschiedenartigen Versammlungen, ja in eigenen Zeitschriften ihre Rechte ebenso muthvoll als zungen- und federgewandt verficht, auch gewisser Pflichten, z. B. gegen die einheimische Industrie, sich erinnert und daß die Frauen sich daraufhin gegenseitig verpflichten, ihr gutes Geld nicht zu den erklärten Feinden unseres Vaterlandes zu tragen, die uns bei jeder Gelegenheit ihre Abneigung und ihre kaum verhüllte Verachtung zeigen. Man sollte meinen, das sei so einfach und selbstverständlich, daß man es gar nicht erst auszusprechen brauchte; aber leider giebt es eben immer noch Menschen genug, die das ableugnen oder durch allerhand Spitzfindigkeiten abzuschwächen suchen, anstatt der richtigen patriotischen Empfindung die Ehre zu geben. Also kaufet, deutsche Frauen und Mädchen, zur Saison Euren Bedarf bei den einheimischen Geschäften, die sich ja redlich genug bemühen, nach allen Seiten hin der fremden Concurrenz die Spitze zu bieten — und weiset die Ueberschwemmung der von außen kommenden „catalogues“ rc. mit jener kalten Entschiedenheit zurück, welche im umgekehrten Falle die Französinnen an den Tag legen würden, wenn solche Empfehlungen von Deutschland aus an sie kämen!

Auer Gasglühlicht.
Fernspr. 1908. Centralhalle.
Geo. Schneider Nachf.

Fleischsaft PURO
40 mal nahrhafter als anglo-amerikan. Meat-Juice, wird unverdünnt, dann in Wasser, Milch, Suppen etc. von Aerzten verordnet, zur Erhaltung von Schwerkranken, zur Ernährung (Blutbildung), Kräftigung von Kranken, Schwachen und Bleichsüchtigen. In der Reconvalescenz unschätzbar.
In Flaschen à Mark 2.50 in den Apotheken und Droguerien mit Gebrauchsanweisung erhältlich.

Thee-Messmer
Berühmte Mischungen Mark 2.80 und 3.50 per Pfund.
Probepacket 60 und 80 Pfg.
Gustav Markendorf.

Dr. Valentiner's
MALARIN

Patentirt (D.R.-P. 87897) u. Name geschützt
beseitigt schnell
Kopfschmerzen,
Migräne, Influenza und Nervenerregungen, wie z. B. Herzklopfen und Schlaflosigkeit.
Ohne jede schädliche Nebenwirkung!
Zu haben in den Apotheken.
Valentiner & Schwarz, Chemische Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Beste Fahrräder!
Beste Nähmaschinen!
Beste Wringmaschinen!
Neubezug der Gummiwalzen!
Reparaturen, auch an nicht von uns gekauften Maschinen, fachgemäß und billigst.
Th. Orth & Co., Poststr. 14.

Gasglühlicht „Ideal“
F. I. 2274. W. & R. Goebel,
Promenadenstr. 2, Ecke Fleischerplatz.
Compl. Gas-Glühl.-Apparate 𝓜 3 p. Stück
Prima Glühkörper | Mk. 1
transportable | p. Stck.
(in der Tasche zu tragen)
Wiederverkäufer Rabatt.
Gaskronen, Lyren rc. in großer Aus…